

Mousse von der Kartoffel

Nach langen Tages Arbeit kann es schon mal vorkommen, dass man selber Gast sein möchte. Zu diesem Zweck begibt man sich dann in ein Restaurant; wenn man glaubt, es verdient zu haben sogar in ein sogenanntes vornehmes Restaurant. Sagen wir eines, dessen Küchenchef im Umkreis von achthundert Metern den Ruf eines Gourmet-Kochs genießt. Jetzt, wie geschickt die Küchenbrigade in der Herstellung lukullischer Genüsse auch sein mag – die Pein für jeden zivilisierten Menschen beginnt – man muss es leider sagen – mit dem Studium der Speisekarte.

Terrine vom grünen Spargel; Gemischter Salat von gartenfrischem Gemüse und Blattsalaten; Filet vom Angusrind auf einem Coulis von der Tomate mit einem Mousse von der Kartoffel; Sandwich vom hausgemachten Fetakäse...

Was soll das? Was soll dieser sprachliche Blödsinn? Tut der Koch nur so, als wäre er ein Franzose oder ist er imbezil? Wahrscheinlich. Und das ist irgendwie auch verständlich, wenn es sich beim Koch im Falle des Sandwichs um den hausgemachten Fetakäse handelt.

Jetzt hört mal zu Freunde! Eure Gerichte schmecken nicht besser, wenn ihr sie mit sprachlichem Mist ankündigt. Das beeindruckt höchstens Architekten, die verstehen auch von Sprache nichts. Aber glaubt mir, Freunde, nicht jedem Feinschmecker ist das Sprachgefühl so komplett abhanden gekommen. Ihr versaut in der Speisekarte sprachlich, was ihr in der Küche zubereitet. Es gibt kein Coulis von der Tomate. Weil es nicht nur eine einzige Tomate gibt auf dieser Welt. Wenn ihr ein Tomaten-Coulis macht, dann schreibt das auch so hin! Nur weil ein Vollepp es nicht hingekriegt hat, eine französische Karte halbwegs passabel auf Deutsch zu übersetzen, müsst Ihr den Schwachsinn doch nicht mitmachen und sanktionieren! De la, du und à la sind präpositionale Mauscheleien, die wir im Deutschen nicht nötig haben. Wir können zwei Substantive zusammenhängen! Wir müssen nicht umständlich sagen: Salat von der Wurst, sondern elegant und einfach: Wurstsalat. Das ist wie eine gebundene Sauce. Und ich möchte mal sehen, welcher Hilfskoch bei Euch in der Kombüse stehen

darf, der nicht mal eine gebundene Sauce drauf hat. Doch auf euren Karten treibt solch Nichtskönner-Scheiss fröhlich Urständ! Hört auf damit! Überlasst den sprachlichen Dilettantismus, besonders den mangelhaften Umgang mit Präpositionen, den Journalisten. Die schreiben locker einen einzigen Satz mit von bis zu vier Verhältniswörtern hintereinander wo eines reicht! Ihr aber seid ein Eckpfeiler unserer Kultur! Nehmt eure Verantwortung wahr und lernt endlich Deutsch! Ihr habt doch kochen gelernt, da wird das bisschen Sprache wohl nicht so schwer sein! Klar, ihr kocht auch für gewesene Bauzeichner, Feuilleton-Redaktorinnen, Selfmade-Millionäre und Kommunalpolitiker; aber alle anderen lachen hinter eurem Rücken über euch! Kein Handwerker würde solch ein abartiges Geschwurbel in seine Offerten schreiben. Oder glaubt ihr, der Stromverbrauch sei deliziöser wenn der Elektriker offeriert:

Auswechslung von dem Schalter, Leuchte von der Decke anschliessen ab Stelle vom Anschluss von der Decke mit weissem Deckel vom Abschluss, Montage eines Melders von der Bewegung; geschätzter Aufwand von dem Material et cetera?

Mensch, Freunde, was ihr an euren Herden liebevoll auf die Teller zaubert, kostet ja schliesslich so einiges, also will ich es auch geniessen. Das kann ich aber nicht, wenn ich mich durch eure linguistische Inkompetenz verarscht fühle.

Ich gehe jetzt nach Hause und bereite mir selber etwas zu. Vielleicht Ravioli von der Dose an einer Salsa von der Tomate mit Geriebenem von dem Parmesan. Mir ist jetzt schon zum Kotzen. Aber nicht vom Essen.